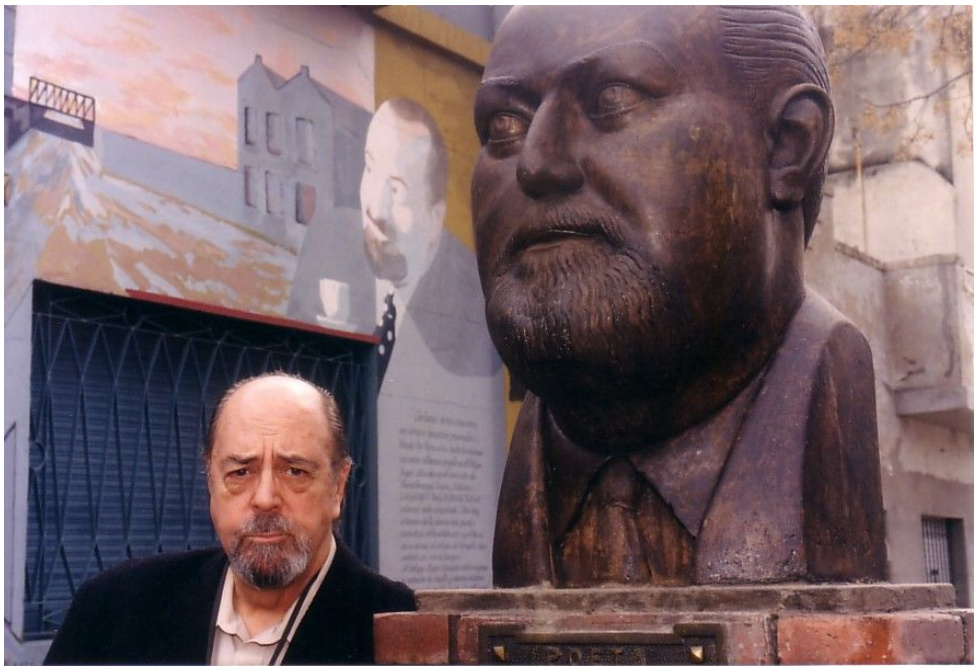


Göttinger Tango-Info

Sonderausgabe [1] August 2013



Acho Manzi 1933 - 2013



Acho Manzi 1933 - 2013

Homero Luis Manzione, den die ganze Welt nur unter seinem Künstlernamen Acho Manzi kannte, ist tot. Gestorben am 27.07.2013. Traurig für alle, die ihn kannten und für die gesamte Tangowelt. Sehr traurig für Ulrike und mich, denn Acho war unser Freund und Wegbegleiter auf dem Tangopfad.

Trotzdem ist der Tod mit 80 Jahren nicht tragisch zu nennen. Besonders wenn das Leben, wie bei Acho, erfüllt, erfolgreich und voller Liebe gewesen ist. Alle, die ihn kannten, liebten ihn, jedes auf seine Weise. Denn Acho hatte persönliche Eigenschaften, die gar kein anderes Gefühl für ihn zuließen. Er war ein ruhiger und besonnener Mensch, nie hektisch, aufgeregt oder aus der Haut fahrend. Dabei von einer echten, tiefen Herzlichkeit, grosszügig, vorurteilsfrei und hilfsbereit gegen jedermann, was immer auch an Problemen und Anliegen an ihn herangetragen wurde. Auch dass er im recht fortgeschrittenen Alter noch einmal eine deutlich jüngere Lebensgefährtin fand, mit der er eine Tochter hat, die jetzt 13 Jahre alt ist, spricht für sich. Acho wurde geliebt, und er hat geliebt. Seine junge Tochter trägt den Namen *Malena*, nach dem Titel eines der berühmtesten Tangos ihres weltberühmten Grossvaters Homero Manzi.

Acho Manzi war, wie sollte es anders sein, ein Tanguero durch und durch. Er lebte den Tango, er lebte für den Tango, und er lebte vor allem für das Werk seines Vaters, Argentiniens geliebtesten Tangodichter Homero Manzi (1907 – 1951). Das Bild oben, Acho neben der Büste seines Vaters, stammt aus den 90er Jahren und ist zugleich ein Sinnbild.

Obwohl Acho auch selbst zahlreiche Schriften aller Art um den Tango verfasst hat, darunter auch Tangotexte, war natürlich die Bedeutung seines Vaters übermächtig.

Verschiedene Ecken in Buenos Aires sind nach Größen der Tangokultur benannt. Bei Homero Manzi sind es gleich zwei. Das Foto oben auf Seite 2 wurde an der Ecke der Strassen Centenera und Tabaré aufgenommen. Diese Ecke ist Schauplatz des Tangos *Mano blanca* von Homero Manzi. Dort befindet sich auch ein kleines, sehr liebevoll gestaltetes Homero-Manzi-Museum mit der Büste des Dichters davor. Die Aussenwände des Museums sind grossflächig mit Motiven aus *Mano blanca* und anderen bemalt (Bild unten).



Achos künstlerisch schönste und wichtigste Schöpfung ist sicher seine Komposition der Musik zum Tango seines Vaters: *El último Organito*, „Die letzte Drehorgel“. Auch das Motiv der Drehorgel, mit der in der Frühzeit des Tangos viele Melodien verbreitet wurden, ist hier auf der Wand verewigt.

An dieser so bedeutsamen Tangoecke waren wir zusammen mit Acho, haben das Museum besucht und anschliessend im gegenüber liegenden Restaurant zu Mittag gegessen. Das Restaurant gehörte dem äusseren Eindruck nach zur einfachsten Kategorie, mit wackligen Holztischen und Stühlen, aber das Essen konnte man nur mit der Note exzellent bewerten. Die Hausfrau kochte selbst. Erstklassige Zutaten, erstklassig zubereitet. Ich glaube, wir haben in Buenos Aires nie mehr so gut gegessen wie dort. So was nennt man einen Geheimtipp.

Überhaupt waren die Ausflüge mit Acho zu den Schauplätzen des Tangos immer erlebnisreich, lehrreich und spannend. Acho war in erster Linie Tangohistoriker mit einem ungeheuer breit gestreuten Wissen. Bei ihm schöpfte man sozusagen aus der Quelle.

Kennengelernt habe ich Acho Manzi durchs Internet. Es geschah in den 90er Jahren, als das Internet noch ein Abenteuer war. Ich beteiligte mich damals an einer Diskussionsrunde über Tangofragen mit internationalem Teilnehmerkreis, die von der Tangoszene in San Francisco moderiert wurde. Einmal ging es um die Wichtigkeit von Tangotext-Übersetzungen, weil doch die meisten nicht spanischsprachigen TangotänzerINnen nicht wissen, zu welchen poetischen Inhalten sie tanzen, und weil sich für uns der Gefühlsgehalt des Tangos durchaus nicht immer allein durch die Musik erschliesst. Wer z.B. die Texte von *La Cumparsita* kennt oder von *Esta noche me emborracho*, bei denen die Komponisten zu ihrer Musik eigene Texte geschrieben haben, weiss, was ich meine.

Im Zusammenhang mit den Übersetzungsfragen bekam ich einmal eine persönliche Mail von einem argentinischen Tangojournalisten und Diskussionsteilnehmer, der inzwischen längst selbst Tangolehrer ist. Alberto, ein in den USA lebender Argentinier. Er schrieb mir, hier in San Francisco lebt zur Zeit auch Acho Manzi, der Sohn von Homero Manzi, schick dem doch mal eine Mail, denn der sucht Übersetzer für die Tangopoesie seines Vaters. Natürlich dachte ich sofort an meinen Bruder, der als studierter Hispanist mit dem Spezialgebiet Lateinamerikanische Literatur, geradezu prädestiniert war für diesen Job.

Nachdem ich zuerst meinen Bruder kontaktiert hatte, der sich auch sogleich einverstanden erklärte, schrieb ich Acho Manzi und schlug ihm vor, meinen Bruder die Übersetzungen machen zu lassen. Und Acho war begeistert. Wir merkten auch schon beim ersten E-Mail-Schriftverkehr, dass wir uns auf Anhieb sehr gut verstanden. Nun bekam ich eine Fülle von Material, und die Arbeit konnte beginnen. Meinem Bruder schickte ich die ersten Texte, von deren poetischer Qualität er sich sehr beeindruckt zeigte. Alles schien perfekt.

Und dann machte mein Bruder plötzlich aus beruflichen Gründen einen Rückzieher. Nun stand ich da vor Acho in meiner peinlichen Situation und wusste ihm nichts anderes vorzuschlagen, als: ich mache die Übersetzungen selbst. Ich hatte früher mal längere Zeit Portugiesisch gelernt. Die zweite iberische Sprache ist mit dem Spanischen sehr eng verwandt. Die Vokabeln häufig identisch, die grammatische Denke auch sehr ähnlich, in vielem gleich. Auf dieser Grundlage wagte ich es, mich selbst als Übersetzer ins Spiel zu bringen.

Und jetzt zeigte sich die ganze Grossherzigkeit und Grosszügigkeit von Acho Manzi, der mir vertraute und mir ohne zu zögern die Übersetzerrechte für die Tangoliteratur seines Vaters für den deutschsprachigen Raum einräumte. Vorwegnehmend darf ich an dieser Stelle sagen, wir haben Acho Manzi nicht enttäuscht.

Bis dahin hatte Dieter Reichardt in seinem Buch „Tango“ schon 6 der wichtigsten Manzi-Tangos ins Deutsche übersetzt. In meinem Buch „Ecken in Buenos Aires“ habe ich diese 6 selbst noch einmal übersetzt und weitere 100 hinzugefügt. Aber erst nach und nach.

Die 1. Ausgabe des Buches erschien 1999 und enthielt 48 Tangos, Milongas und Valses von Homero Manzi.

Als Buchtitel wählte ich den Titel eines sehr bekannten Valses von Homero Manzi, *Esquinas porteñas*, was nichts anderes bedeutet als „Ecken in Buenos Aires“.

Weiter oben habe ich eine der Ecken in Buenos Aires beschrieben, die Homero Manzi gewidmet sind, *Mano blanca*, nach seinem gleichnamigen Tango. Die zweite Ecke, die offiziell Homero-Manzi-Ecke benannt ist, *Esquina Homero Manzi*, befindet sich an der Kreuzung der Strassen San Juan und Boedo. Und das dort angebrachte Schild nahm ich als Titelbild für mein Buch.

Ecken in Buenos Aires



Tangotexte von Homero Manzi

Ausgewählt und ins Deutsche übertragen
von Eckart Haerter

Die Ecke ist Schauplatz von Homero Manzis wohl berühmtestem und, wie ich finde, schönsten Tango: *Sur*, „Süden“, mit der Musik von Aníbal Troilo.

Das Haus, an dem das Schild angebracht ist, war damals eine Baustelle. Heute befindet sich darin das Lokal *Esquina Homero Manzi*, dessen Mitbesitzer Acho Manzi ist.

Die 1. Auflage der „Ecken...“ erschien Ende 1999 (Bild links) und wurde im März 2000 gebührend gefeiert, und zwar im Rahmen einer Milonga in der Göttinger MUSA. Es spielte live das argentinische Trio *Tangonave*, und als Krönung war Acho Manzi eigens zur Präsentation des Buches aus Buenos Aires angereist (s. Bild nächste Seite). Es wurde eine der schönsten Tangoveranstaltungen, die Göttingen je erlebt hat.

Während der Übersetzungsarbeiten stand ich in ständigem E-Mail-Kontakt zu Acho Manzi, denn erst bei der laufenden Arbeit stellten sich die zum Teil immensen Schwierigkeiten heraus, die sich bei der Übersetzung von Lyrik ergeben. Insbesondere wenn es, wie der Tango, die Lyrik eines speziellen Milieus ist, das zudem in besonderer Weise mit der Landschaft, den Städten, dem Leben der Menschen in einer bestimmten Region verbunden ist. Durch diese Arbeiten und den ständigen Austausch mit Acho Manzi habe ich auch für unsere eigene Arbeit als Tangotänzer und Tangolehrer unendlich viel gelernt.

Natürlich haben Ulrike und ich uns wiederholt mit Acho in Buenos Aires getroffen. Noch Anfang 1999 habe ich mit ihm im Hotel offene Fragen besprochen.

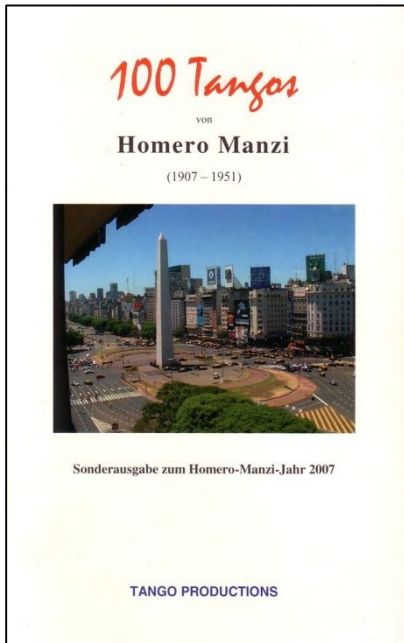


März 2000 in der Göttinger MUSA: Ulrike, Tangonave-Trio, Acho Manzi, Eckart

Zusammen mit Acho haben wir hochklassige Tangoveranstaltungen besucht, wo es keine Tangotouristen gab, auch eine Milonga, auf der nur Einheimische tanzten. Jede dieser Veranstaltungen war ein Erlebnis und hat uns weitergebracht in unserer Kenntnis der Tangokultur. Mehrmals wurden wir dem Publikum als deutsche Tangotänzer und –lehrer vorgestellt. Im ältesten Traditions-Café von Buenos Aires, dem Café Tortoni, vor laufender Fernsehkamera. Denn Acho Manzi war in Buenos Aires ein „Promi“, Wenn er auftauchte, bekam man bevorzugte Behandlung, z.B. in Form der besten Plätze, und natürlich erhöhte Aufmerksamkeit.

Und die Erfolgsgeschichte unseres Manzi-Buches ging weiter. 2001 präsentierten wir im Ibero-amerikanischen Institut zu Berlin (IAI) mit freundlicher Unterstützung der argentinischen Botschaft unser Manzi-Buch und tanzten verschiedene Manzi-Tangos. Mit Empfang und *vino de honor* danach.

2007 hätte sich der Geburtstag Homero Manzis zum 100. Mal gejäht. Aus diesem Anlass erklärte das argentinische Parlament 2007 zum Homero-Manzi-Jahr. Und wir legten eine Sonderausgabe unseres Buches vor, die ich auf 100 Titel erweitert hatte. Als Buchtitel wählte ich: **„100 Tangos von Homero Manzi (1907 – 1951) : Sonderausgabe zum Homero-Manzi-Jahr 2007“.**



Mit dieser Sonderausgabe haben wir Acho Manzi zum 100. Geburtstag seines Vaters überrascht. Er war hell begeistert und gerührt zugleich.

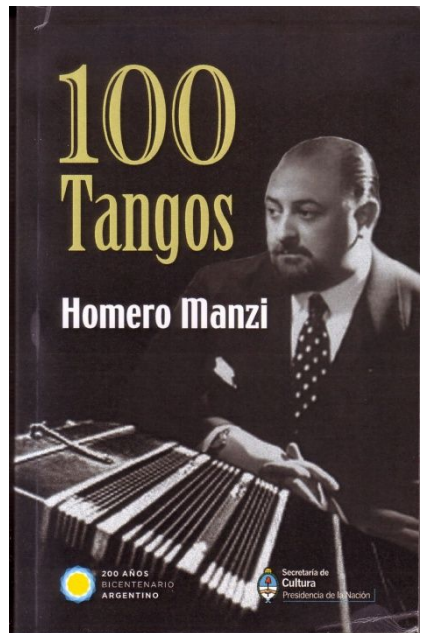
Inzwischen war es dem argentinischen Kulturministerium nicht entgangen, dass in der deutschen Stadt Göttingen hochklassige Kulturarbeit für Argentinien geleistet wurde. Da sich mit dem Jahr 2010, der 200. Jahrestag der argentinischen Unabhängigkeit näherte, in dem Argentinien Ehrengast der Frankfurter Buchmesse sein würde mit einer herausgehobenen Länder-Präsentation, erreichte uns aus Buenos Aires die Anfrage, ob das Kulturministerium anlässlich dieses grossen nationalen Festjahres eine Sonderausgabe unserer Sonderausgabe herausgeben dürfe, um sie auf der Frankfurter Buchmesse zu präsentieren und Freixemplare an Ehrengäste zu verteilen. Selbstverständlich waren wir einverstanden.

So kam es, dass ich auf der Frankfurter Buchmesse 2010 neben einem Abteilungsdirektor des argentinischen Kulturministeriums sass, und wir gemeinsam, unterstützt von 4 Simultandolmetschern, dem Publikum die argentinische Sonderausgabe meiner 100 übersetzten Tangos von Homero Manzi präsentierten (Bild rechts).

Umrahmt wurde die Veranstaltung von höchstklassiger Tangomusik, live gespielt von einem Orquesta típica um die argentinischen Musiker Lidia Borda (Gesang) und Luis Borda (Gitarre). Dargeboten wurden ausschliesslich Tangos, Milongas und Valses, die in unserem Buch enthalten sind. Auch solche, die man sonst selten hört.

Es war eine ausserordentlich würdige Veranstaltung für Homero Manzi auf höchstem künstlerischen Niveau.

Als Acho die Berichte über die Veranstaltung erhalten hatte, schrieb er mir eine Mail, die nur aus drei Wörtern bestand: „Chapeau! ... Chapeau! ... Chapeau!“



Ecken in Buenos Aires

Esquinas Porteñas



Tangos, Milongas, Valses und Canciones

von

Homero Manzi

TANGO PRODUCTIONS
Ulrike & Eckart Haerter

Die 3. Auflage der *Ecken in Buenos Aires*, hat Acho noch erhalten. Sie ist keine Sonderausgabe mehr, sondern die bis jetzt letzte Bearbeitung und Erweiterung unseres Manzi-Buches. Nun wieder mit dem vertrauten blauen Umschlag und dem Motiv der 1. Auflage.

Aber das Schild prangt jetzt nicht mehr an der Baustelle, sondern am Café, das so heisst wie die Ecke: *Esquina Homero Manzi* – Homero Manzi-Ecke, wo auch unser Buch verkauft wurde.

Hier sassen wir mit Acho, seiner Lebensgefährtin Marilú und der kleinen Tochter Malena bei Rotwein, Rindfleisch und Salat und einer fulminanten Tango-Show vom Feinsten. Darüber habe ich an anderer Stelle schon ausführlich berichtet.

Acho Manzi ist tot. Wir trauern, denn wir hätten ihn gern noch ein paar Jahre um uns gehabt. Es waren wunderbare Tangojahre mit ihm, die unser Leben bereichert haben. Danke Acho!

Eckart Haerter

Impressum

Göttinger Tango-Info / Sonderausgabe

von Ulrike & Eckart Haerter

Copyright 2013 © Eckart Haerter

ISSN 1864-9653 (Printausgabe)

ISSN 1864-9661 (Internetausgabe)

Verantwortlich für den Inhalt: Eckart Haerter

Johannisstrasse 29

D - 37073 Göttingen

Tel.: 0551 – 57883

E-Mail: uye@haerter-tango.de

Website: <http://www.haerter-tango.info>

Alle Fotos © Archiv Haerter

Seiten-Inhaltsverzeichnis : Home

<http://haerter-tango.info/homselec.htm>

Übersicht Freunde von einst – Amigos de antes

<http://haerter-tango.info/amigosdeantes.htm>